

# GLAUBENS FRAGEN



„Die Welt ist voller Licht, aber der Mensch verdeckt es mit seiner kleinen Hand.“ Wie viel Leben bleibt für uns unsichtbar, nicht erfahrbar? Im Advent könnten wir den Perfektionsdruck – alles zu sehen, zu tun, überall dabei zu sein, ablegen. Im Prolog des Johannes-evangeliums lesen wir: „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ Die Zeit vor Weihnachten ist ein Geschenk an uns. Wir dürfen uns dem Licht des Lebens öffnen, damit unser Herz weit wird. Jeder möchte doch im Licht der Weihnacht ankommen. Wir sind gefordert, neue Wege zu finden, neue Wege zu gehen. Dorothee Sölle schreibt: „Gib mir die Gabe der Tränen, Gott, gib mir die Gabe der Sprache, gib mir das Wasser des Lebens.“ Das Licht des Menschgewordenen strahlt bleibend für alle Menschen in unserer Welt. Wir dürfen hinschauen, lauschen, hoffen.



**Leopold Zunder**  
Pfarrer von Eisenkappel  
[pfarre.zupnija9135@aon.at](mailto:pfarre.zupnija9135@aon.at)